

Pfarrerin Christine Treichel – Prot. Kirchengemeinde Malmedy/St. Vith

12. Februar 2017 – Sonntag – SEPTUAGESIMAE – Siebzig Tage vor Ostern

Lukas 17,7-10

Vom Knechtslohn

**7** Wer unter euch hat einen Knecht, der pflügt oder das Vieh weidet, und sagt ihm, wenn der vom Feld heimkommt: Komm gleich her und setz dich zu Tisch?

**8** Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Bereite mir das Abendessen, schürze dich und diene mir, bis ich gegessen und getrunken habe; danach sollst du auch essen und trinken?

**9** Dankt er etwa dem Knecht, dass er getan hat, was befohlen war?

**10** So auch ihr! Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.

Liebe Gemeinde,

in einem berühmten Weihnachtslied heißt es in der dritten Strophe:

„Er äußert sich all seiner Gewalt, wird niedrig und gering und nimmt an eines Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding.“

Und in der vierten Strophe heißt es gar:

„Er wird ein Knecht und ich ein Herr...“

Gemeint ist natürlich Jesus, das wissen wir alle, aber wer redet heute noch von Knechten und Herren? Wir reden von Arbeitnehmern und Arbeitgebern und doch, gibt es sie natürlich die vielen Knechte und die wenigen Herren, die über die Knechte bestimmen, sie ausbeuten oder gar töten. Die Sklaverei ist seit langem abgeschafft,

aber natürlich gibt es sie die moderne Sklavenarbeit und ich könnte unzählige Beispiele nennen, nicht nur in Asien und Afrika, sondern auch bei uns in Europa.

Dabei ist das Wort „Knecht“ im Hebräischen gar nichts Abwertendes, sondern eher etwas Gutes, weil ein Knecht an einen Ort gehörte, wo er geborgen und aufgehoben war und zur Familie gehörte, vorausgesetzt natürlich, er hatte einen guten Herrn.

Bei Jesaja lesen wir in einem der berühmten Gottesknechtlieder:

„Siehe das ist mein Knecht, ich halte ihn, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen.“ (Jesaja 42,1)

Und natürlich wurde dieses Bild des Gottesknechtes auf Jesus gedeutet. Doch, sind wir als Menschen, die Jesus nachfolgen, dann nicht auch automatisch „Knechte Gottes“?

Wie könnte eine Welt aussehen, in der wir das ernst nehmen, was hier über den Knecht steht? Wie könnte eine Welt aussehen, in der alle, die an Jesus glauben, nur dieses Ziel vor Augen haben: Gottes Recht in die Welt zu bringen. Ein Recht, das nicht straft, sondern versöhnt. Ein Recht, das Frieden und Gerechtigkeit bringt.

Und dann lesen wir unseren Predigttext mit diesem positiven Knechtsverständnis vielleicht nochmal ganz anders:

Lukas 17, 7-10

Jesus spricht diese Worte zu seinen Jüngern und Jesus spricht meist in einer verständlichen Sprache und beschreibt Alltagssituationen, damit es auch wirklich jeder versteht.

Jesu, der sich selbst als Gottesknecht versteht, sagt seinen Begleitern, ihr seid Knechte und so benehmt euch auch, tut treu und fleißig eure Arbeit und erwartet nichts und schon gar keinen Dank.

„Wenn ihr alles getan habt, was Gott euch befohlen hat, dann sagt:

Wir sind Diener, weiter nichts; wir haben getan, was uns aufgetragen war.“

Das ist ein sehr guter Ratschlag Jesu, meine ich, weil er uns befreit von Selbsterhöhung, Eitelkeit, Besserwisserei und Herrendenken oder anders gesagt Elitebewusstsein. Uns aber auch schützt vor Enttäuschung und dem Undank dieser Welt.

Wenn wir Gott und nur Gott als unseren Herrn anerkennen sind wir befreit von den Herren dieser Welt, dann wissen wir, was zu tun und zu lassen ist. Dann fällt es uns nicht schwer, demütig und Nächsten liebend durch die Welt zu gehen. Dann halten wir uns an die Gebote und versuchen, uns für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen egal, was es bringt, ob es lohnt. Dann brauchen wir keine Auszeichnungen und Orden, um stolz darauf zu sein, um bestätigt zu bekommen, wie großartig wir sind. Dann ist gutes Handeln einfach selbstverständlich, weil wir allein durch Gottes Gnade auserwählt und gerecht geworden sind. Dann sind wir Kinder des Lichtes, die diese dunkle Welt durch unser ganz selbstverständliches Handeln erhellen nach dem Motto: „Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich, Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

(Micha 6,8)

Das ist unser Lohn und das sollte uns dankbar und froh stimmen jetzt und in alle Ewigkeit.

AMEN